

Konzeption der

Kinderkrippe Storchennest



"Gemeinsam entdecken und wachsen"



Liebe Eltern!

Der Stadt Tittmoning als Trägerin der Kindertageseinrichtungen liegt das Wohl der Kinder unserer Stadt besonders am Herzen. Im Benedikt-Kindergarten in Tittmoning und in den Dorfkindergärten in Asten, Kay und Törring sowie im Waldkindergarten und im Naturkindergarten, aber auch in der Kinderkrippe in Tittmoning werden die Kinder hervorragend betreut und individuell gefördert.

Mit dieser Konzeption wollen sich die Kindertageseinrichtungen besonders Ihnen, liebe Eltern, kurz vorstellen und einen Einblick in ihre Arbeit geben.

Wir wollen Ihnen mit unserem dezentralen, Qualität vollen und breit gefächerten Kinderbetreuungsangebot über das gesamte Stadtgebiet eine Orientierung und Hilfe zur Erziehung und Bildung Ihres Kindes anbieten.

Über dieses Angebot hinaus hat die Stadt vor mehreren Jahren bereits - ohne gesetzliche Verpflichtung – auf den gesellschaftlichen Wandel reagiert und für unsere Grundschulkinder die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung im Haus für Kinder am Adolph-Kolping-Platz eingerichtet. Die Förderung der Kinder zu selbstbewussten Menschen mit sozialer Kompetenz ist eine zentrale Aufgabe – gerade in der heutigen Zeit der weiter fortschreitenden Individualisierung in Beruf und Gesellschaft.

Kindertagesstätten und Schule sind deshalb nicht nur Betreuungs- und Lernorte, sondern zunehmend auch Orte des sozialen Miteinanders. Dies wird sich durch die geplante Ausweitung der schulischen Ganztagsangebote in den kommenden Jahren noch deutlich verstärken und auch die Stadt weiter fordern.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen herzlich für ihre engagierte Arbeit zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder und wünsche Ihnen und Ihren Familien weiterhin alles Gute!

Ihr

Andreas Bratzdrum
Erster Bürgermeister



Liebe Eltern und Interessierte,

Ich durfte in den letzten 13 Jahren die Kinderkrippe in Tittmoning begleiten. Diese Zeit war durch viele Veränderungen geprägt.

Die Öffnungszeiten haben sich stetig dem Bedarf der Eltern angepasst, und durch den vermehrten Platzbedarf wurde eine dritte Krippengruppe gegründet. So haben wir dann im Mai 2021 die neuen Räume im Benedikt Palais bezogen. Diese wurden extra für uns umgebaut und für unsere kleinen vorbereitet.

Dem Team der Kinderkrippe und mir ist es besonders wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohl und geborgen fühlen. Da nur in einer sicheren Umgebung ein Lernen und Entfalten möglich ist. Wir legen besonderes viel Wert auf eine individuelle Eingewöhnung jedes Kindes und sind daher im engen Kontakt mit den Eltern.

Unser Motto "Gemeinsam entdecken und wachsen" setzen wir in den neuen Räumen durch ein teiloffenes Konzept um. Die Kinder dürfen im Freispiel alle Gruppenräume nach ihren Interessen und Bedürfnissen nutzen und sich gegenseitig besuchen.

Wir freuen uns sehr, dass sie an unserer Konzeption Interesse haben und hoffen Sie bekommen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit. Diese Konzeption wurde gemeinsam durch das Team der Kinderkrippe im Juli 2021 erstellt und wird jährlich gemeinsam überarbeitet.

Viel Spass beim Lesen

Kerstin Schmidt

Erzieherin, Krippenpädagogin, Qualifizierte Leitung

Montag, 31. August 2026

INHALT

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Informationen zuM Träger	6
1.2 Informationen ZUR Einrichtung	6
1.3 Informationen über das Personal	6
1.4 Öffnungszeiten & Schließtage	7
1.5 Tagesablauf.....	7
1.6 Beschreibung der Räumlichkeiten	10
1.7 Anmeldung	11
1.8 Gebühren	11
1.9 Mittagessen	11
1.10 Krankheit	12
1.11 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	13
2. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	13
2.1 Gesetzesgrundlagen für unsere Arbeit	13
2.2 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).....	13
2.3 Kinderschutz nach Art. 9b des BayKiBiG	14
2.4 Buch und Aktenführung.....	14
2.5 Qualitätssicherung	15
2.6 Beschwerdemanagement	15
2.6.1 Eltern	15
2.6.2 Personal.....	16
2.6.3 Kinder	16
2.7 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	16
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	16
3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	17
3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind	17
3.2 Unser Verständnis von Bildung	17
3.2.1 Bildung als sozialer Prozess	17
3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen	18
3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	21
3.4 Pädagogischer Ansatz	21
4 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	23
4.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	23
4.2 Freispiel	29
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	30
5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung	30

5.2 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	30
5.3 Der Übergang in den Kindergarten– Vorbereitung und Abschied	31
5.4 Mikrotransitionen – kleinste Übergänge im Tagesablauf	32
6 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	32
6.1 Differenzierte Lernumgebung	32
6.2 Interaktionsqualität mit Kindern	32
6.3 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	33
6.4 Rituale	33
6.5 Partizipation	33
6.6 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	34
6.6.1 Dokumentation mittels Portfolio (Schatzbuch).....	34
6.6.2 Beobachtungsbögen.....	35
7 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	35
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	35
7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	36
7.2.1 Kooperationen mit dem Benedikt Kindergarten	36
7.2.2 Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	37
8. Anlagen-Literaturverzeichnis	38

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 INFORMATIONEN ZUM TRÄGER

Die Kinderkrippe Storchennest ist eine öffentliche Einrichtung der Stadt Tittmoning. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Traunstein.

Zur städtischen Trägerschaft gehören auch die Dorfkindergärten in Kay, Asten, Törring, so wie die Mittagsbetreuung im Haus für Kinder und der Benedikt Kindergarten in der Stadt

Stadt Tittmoning

Stadtplatz 1

84529 Tittmoning

Tel: 08683/7007-20

1.2 INFORMATIONEN ZUR EINRICHTUNG

Die Kinderkrippe ist in den letzten Jahren gewachsen und hat die Öffnungszeiten dem wachsenden Bedarf der Eltern angepasst.

Die Kinderkrippe befindet sich zentral am Stadtplatz im Benedikt Palais. Dort wurde das zweite Stockwerk extra für die Kleinen umgebaut und wird nun von den Kindern belebt.

Unsere Einrichtung besteht aus im Moment zwei Krippengruppen:

- Zwerge
- Marienkäfer

Wir arbeiten in der Kinderkrippe nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass die Kinder sich im Freispiel selbständig zwischen den einzelnen Gruppenräumen bewegen dürfen. Die Kinder können sich gegenseitig besuchen und an den Angeboten der anderen Gruppen teilnehmen.

Hier bei uns werden Kinder zwischen einem und drei Jahren betreut. Alle Kinder die bis zum 30.9 unter drei Jahre sind, können in der Kinderkrippe Storchennest betreut werden.

1.3 INFORMATIONEN ÜBER DAS PERSONAL

In jeder unserer Gruppen arbeiten 3 Personen. Im Moment setzt sich unser Personal wie folgt zusammen.

Zwerge: drei Erzieherinnen (1 Vollzeit und 2 Teilzeit)

Marienkäfer: eine Erzieherin (Vollzeit) & zwei Kinderpflegerinnen (Vollzeit & Teilzeit)

Des Weiteren haben wir noch eine Aushilfe die uns an einem Tag unterstützt. Alle Mitarbeiter bilden sich regelmäßig im Bereich der pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe fort. Fast alle Mitarbeiter haben inzwischen ein Krippenpädagogisches Zertifikat erworben.

1.4 ÖFFNUNGSZEITEN & SCHLIEßTAGE

Die Krippe ist von 7:00 – 15:00 Uhr geöffnet.

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach den Buchungszeiten der jeweiligen Kinder.

Durch eine persönliche Begrüßung geht die Aufsichtspflicht an uns über, bzw. am Ende der Buchungszeit an die Eltern zurück. Wir bitten Sie 15 Minuten vor Ende der Buchungszeit in der Einrichtung zu sein, damit noch Zeit bleibt für Tür- und Angelgespräche und Sie Ihr Kind in Ruhe abholen können.

Schließtage:

Es gibt 30 Schließtage pro Krippenjahr. Diese liegen zwischen Weihnachten und Heilig Drei Könige, in den Pfingstferien und drei Wochen in den Sommerferien.

Zusätzlich wird es einzelne Schließtage z. B. für gemeinsame Personal - Fortbildungen, Planungstage usw. geben. Eine genaue Übersicht der geschlossenen Tage erhalten die Eltern jeweils zu Beginn des Krippenjahres.

1.5 TAGESABLAUF

Durch das Teiloffene Konzept haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Freispielphasen, frei in den Gruppenräumen zu bewegen.

7:00 Uhr – 7:30 Uhr Frühdienst

Morgens werden die Kinder gemeinsam in der Marienkäfergruppe betreut.

7:30 Uhr – 8:30 Uhr Bringzeit: morgendliche Begrüßung und Freispielzeit

Ab 7:30 Uhr sind alle Gruppen geöffnet. Jedes Kind wird hier individuell begrüßt. Wir als Personal bieten dem Kind Geborgenheit und helfen über den evtl. auftretenden Trennungsschmerz hinweg. Die Kinder haben Zeit und Ruhe in die Gruppe zu finden, sich Spielmaterialien, Räume und –Partner zu wählen und nach individuellen Bedürfnissen und Neugier die Zeit zu gestalten.

In diesem Zeitrahmen haben die Kinder auch die Möglichkeit an angebotenen Aktionen teilzunehmen, z. B. Malen, Basteln, Kneten usw.

8:30 Uhr Begin der Pädagogischen Kernzeit:

9:00 Uhr kleiner Morgenkreis als tägliches Ritual in den festen Gruppen

(gemeinsame Lieder, Fingerspiele, gemeinsames Musizieren und vieles mehr)

Hier werden mit den Kindern gemeinsame Themen besprochen und gestaltet.

Brotzeit:

Die Kinder dürfen in der Gruppengemeinschaft mit den anderen Kindern ihre mitgebrachte Brotzeit essen. Mit verschiedenen Aktionen versuchen wir den Kindern eine gesunde Ernährung nahe zu bringen. Es gibt täglich frisch geschnittene Obststeller für die Kinder.

Wir wollen die Kinder hierbei Schritt für Schritt in ihrer Selbständigkeit unterstützen (z. B. Brotzeittasche holen, selbst auspacken, alleine essen).

Einmal in der Woche bereiten die Kinder zusammen mit dem pädagogischen Personal ein gesundes Frühstück zu (die Unkosten werden jährlich abgerechnet). Hier gibt es abwechselnd verschiedene Müslis oder Vollkornbrot.

Wickeln/Toilettengang:

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt oder bei ihrem Toilettengang begleitet.

Diese intensive Zweiersituation wird vom Personal als förderlich erachtet und genutzt z.B. für alltagsintegrierte sprachliche Bildung.

Gerade in den ersten vier Lebensjahren ist das Thema Sauberkeitserziehung oft ein großes Thema in den Familien. Wir versuchen die Kinder bei uns spielerisch mit Büchern, Stempel oder Aufkleber-Listen an das Thema heranzuführen und gemeinsam mit den Familien an einem Strang zu ziehen.

Die Nutzung der Toiletten baut auf Freiwilligkeit, d.h. Kinder werden bei uns nicht gegen ihren Willen zum Toilettengang gedrängt und dürfen sich aussuchen von welcher pädagogischen Fachkraft sie dabei begleitet werden wollen.

10:00 Uhr Freispiel im freien:

In dieser Freispielzeit finden für die Kinder Angebote in der Natur statt. Dieses Freispiel ist für die Entwicklung der Kinder besonders wichtig, da sie hier die Möglichkeit haben, sich zu bewegen und Naturerfahrungen machen.

Wir gehen daher täglich nach draussen wir gehen spazieren (erkunden die Umgebung) oder gehen in einen unserer Aussenanlagen.

11:15 Uhr Gemeinsames Mittagessen:

Am wichtigsten ist uns beim Mittagessen eine gemütliche und entspannte Atmosphäre, in der sich unterhalten und gemütlich gegessen werden kann.

Wir wollen die Kinder hierbei Schritt für Schritt in ihrer Selbstständigkeit unterstützen (z.B. selbst den Löffel halten, gemeinsame Tischdecken usw.).

Unsere „Mahlzeiten werden so organisiert, dass die Kinder möglichst viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben – ob mit Fingern, Gabel oder Löffel.“¹

11:45 Uhr Erste Abholzeit:

Bei den Kindern, die bis 12:00 Uhr gebucht haben und daher nicht schlafen gehen, stehen in dieser Zeit ruhigere Beschäftigungen wie z. B. Buch lesen oder malen im Vordergrund.

12:00 Uhr Ruhephase bzw. Schlafen

Die Schlafens Kinder (alle Kinder, die mind. bis 14:00 Uhr gebucht haben) gehen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal in den Ruheraum. Dort werden die Kinder mit individuellen Ritualen und Schlafliedern ins Bett gebracht. Persönliche Gegenstände der Kinder wie Kuscheltiere helfen den Kindern dabei sich geborgen und sicher zu fühlen.

Zwischen 12:00 und 13:45 Uhr können grundsätzlich keine Kinder abgeholt werden.

13:45 Uhr Freispielzeit und zweite Abholzeit:

Die Kinder werden individuell nach Buchungszeit abgeholt. Es besteht in dieser Zeit natürlich auch die Möglichkeit für kurze Gespräche und Informationsaustausch. Wir bitten Sie 15 Min. vor Ende der Buchungszeit in der Krippe zu sein, damit Sie Zeit haben, Ihr Kind in Ruhe abzuholen. Die Kinder können bis zu ihrer Abholung je nach Interesse spielen.

Um den Kindern in dem teiloffenen Konzept Sicherheit zu geben, haben wir klare Tages- und Wochenstrukturen und feste Rituale.

14:00 Uhr Spätdienst:

Alle Kinder werden ab 14:00 Uhr in der Marienkäfergruppe betreut, die Zwerge schließen um 14:00 Uhr.

¹ Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Verlag das Netz 2010 (S. 82)

1.6 BESCHREIBUNG DER RÄUMLICHKEITEN

Die Kinderkrippe befindet sich im 2. Obergeschoß vom Benedikt Palais am Stadtplatz.

Pro Gruppe stehen uns hier drei Räume zur Verfügung. Die jeweiligen Gruppenräume unterteilen sich in verschiedene Spielbereiche, z. B. Puppenecke, Leseecke und den Küchenbereich.

Jeweils einer dieser Räume wird in der Mittagszeit auch als Ruhe- bzw. Schlafrum genutzt. Hier hat jedes Kind dann seine eigenen Schlafsachen und seinen festen Platz im Raum.

Im Mittelpunkt unserer Kinderkrippe befindet sich unser Essensraum, hier nehmen wir all unsere Mahlzeiten ein, außerdem finden hier verschiedenste Angebote in Bereich Ernährung und kochen statt z.B. Plätzchen backen.

Des Weiteren haben wir einen Raum denn wir als Atelier nutzen. In diesem Raum werden offene Spiel und experimentiere bzw. bastel Möglichkeiten Angeboten.

Die Kinder können hier kneten, basteln, es befinden sich außerdem die Materialien für Schüttspiele und unser Kastanienbad in diesem Raum.

Außerdem haben wir einen Mehrzweckraum mit mehreren Funktionen. Dieser wird bei den Eingewöhnungen für die Eltern genutzt, während der Ruhezeit können hier Kinder spielen die nicht mehr schlafen und am Nachmittag wird dieser Raum für Elterngespräche oder als Teamraum genutzt.

Wir haben mehrere Sanitärräume: in einem Raum befinden sich die Toiletten mit extra kindgerechten Krippentoiletten und Waschbecken, zwei unserer Badezimmer sind ausgestattet mit einem Wickelbereich und Waschgelegenheiten.

Zu den Krippengruppen im Benedikt Palais gehört ein Außenspielbereich direkt am Haus. Hier gibt es einen Sandkasten, ein Spielhäuschen und Kletter- und Rutschmöglichkeiten. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit mit Fahrzeugen (Bobby Car, Dreirad, Laufrad) auf der Terrasse zu fahren.

Wir haben einen kleinen überdachten Balkon, hier können kleinere Kindergruppen mit Sand oder Wasser spielen.

Des Weiteren wird die Turnhalle und der große Garten des Benedikt Kindergartens von den Krippengruppen mitgenutzt.

1.7 ANMELDUNG

Die Anmeldung für das kommende Krippenjahr findet online statt. In jedem Februar können Sie Ihr Kind für das nächste Krippenjahr ab September anmelden. Vorher findet in der Regel eine Informationsveranstaltung (Tag der offenen Tür) zum Kennenlernen der Einrichtung, des Konzeptes und des Personales statt.

Die Anmeldung findet papierlos über die Plattform KiTa – Pilot statt, um diese nutzen zu können ist eine Registrierung bei der Bayern ID Voraussetzung.

Die Eingewöhnungen der Kinder finden dann in der Regel gestaffelt von September bis Januar statt.

Die Eingewöhnungen werden flexibel mit den jeweiligen Eltern besprochen.

1.8 GEBÜHREN

Der Stadtrat legt die jeweilige Gebührenverordnung und die Kindergarten Satzung fest. Dabei werden alle Auflagen des Jugendamtes berücksichtigt.

Für genauere bzw. aktuelle Informationen wenden Sie sich an Ihre Gruppenleitung oder laden sie sich die PDF mit den aktuellen Gebühren, im Internet herunter, unter:

www.tittmoning.de -> Rathaus & Bürgerservice -> Satzungen/Verordnungen-> Gebührensatzung für die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen

Eine Änderung der aktuellen Buchungszeiten ist nur zum 1. Januar, 1. Mai, 1. September oder zum 1. Oktober eines Jahres möglich.

1.9 MITTAGESSEN

Das Mittagessen wird jeden Tag von der Catering Firma Vordermayr frisch zubereitet.

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern ein vollwertiges und frisch gekochtes Mittagessen anzubieten. Das Mittagessen besteht möglichst aus regionalen, biologischen und saisonalen Produkten.

<https://catering-vordermayr.de/>

Uns ist es besonders wichtig das Mittagessen in einer Tischgemeinschaft mit den anderen Kindern und in einer wohltuenden Atmosphäre genießen zu können. Es soll hier vor allem

Raum für Unterhaltungen und ein entspanntes miteinander sein. Wir wollen die Kinder hierbei Schritt für Schritt in ihrer Selbständigkeit unterstützen (z. B. mit Besteck umgehen, selbst Getränke eingießen usw.).

Die Kinder haben sehr viel Freude daran Alltagsaufgaben ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbst zu übernehmen, sie fördern dadurch selbst Ihre Feinmotorik.

Gerade das Wasser eingießen fördert vielfältige Basiskompetenzen gleichzeitig.

Das Mittagessen wird nicht pro tatsächlich eingenommene Mahlzeit abgerechnet, sondern die Beiträge für das Mittagessen werden pauschal jeden Monat mit den Elternbeiträgen von der Stadt Tittmoning von Ihrem Konto abgebucht. Sie bezahlen pauschal 11 Monate (September – Juli) den gleichen Beitrag, die Pauschale für das Mittagessen im August entfällt.

Die Essenspreise erhalten sie, bei Interesse, von der Leitung der Kinderkrippe.

Hinweise zu den enthaltenen Allergenen der einzelnen Essensbestandteile können sie dem ausgehängten Speiseplan entnehmen oder direkt bei der Cateringfirma erfragen.

1.10 KRANKHEIT

Erkrankte Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Bitte geben Sie bei Erkrankung Ihres Kindes morgens telefonisch Bescheid, damit wir den Tag planen können.

Bei ansteckenden Erkrankungen, wie z. B. Mumps, Scharlach, Windpocken und Bindehautentzündung, bitten wir Sie darum, dies bei der jeweiligen Gruppe zu melden, um die anderen Eltern über Ansteckungsmöglichkeiten zu informieren. Des Weiteren besteht eine Meldepflicht nach dem Infektionsschutzgesetz.

Bitte bedenken Sie, dass sich die kranken Kinder in der Einrichtung nicht ausruhen und zurückziehen können.

Sollte Ihr Kind während des Vormittags erkranken, werden wir Sie benachrichtigen, damit Sie Ihr Kind abholen können. Bitte sorgen Sie dafür, dass Sie für uns, im Notfall, erreichbar sind.

Des Weiteren ist in unserer Kindertageseinrichtung festgelegt, dass ein Kind welches Fieber hatte, 24 Stunden frei von Fieber sein muss, bevor es unsere Einrichtung wieder besuchen darf. Bei Durchfall und Erbrechen muss eine Symptommfreiheit von 48 Std. vorliegen.

Alle Eltern werden über akute Erkrankungen über die „Elternnachricht“ informiert.

Es gelten die aktuellen Hygienekonzepte des Bayerischen Staatsinstituts für Familien, Arbeit und Soziales.

1.11 SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET

Die Kinderkrippe befindet sich direkt am Stadtplatz von Tittmoning. Sie wird im Moment nur von Kindern aus dem Stadtgebiet von Tittmoning besucht. Viele unserer Kinder haben Geschwister, die bereits den Benedikt Kindergarten oder die Mittagsbetreuung von Tittmoning besuchen. Diese beiden Einrichtungen, die ebenso unter der Trägerschaft der Stadt Tittmoning stehen sind beide in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen und kooperieren oft miteinander. (Punkt 6.2.1.)

In der Stadt Tittmoning gibt es ein vielfältiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten z.B. ein großes Angebot an verschiedenen Vereinen. Es gibt in der Stadt vier Spielplätze und zwei Fußballplätze, die von den Familien genutzt werden.

2. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ

2.1 GESETZESGRUNDLAGEN FÜR UNSERE ARBEIT

- §22 und §22a SGB VIII

§8a SGB VIII

UN Kinderrechtskonvention, UN- KRK Artikel 28

- Sozialgesetzbuch achtes Buch Kinder und Jugendhilfe, SGB VIII
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), Art. 9b, 12
- Ausführungsverordnung zum BayKiBiG, AV BayKiBiG § 14 –
- Bayerischer Integrationsgesetz, BayIntG Art. 5,6
- Bayerische Bildungsleitlinien des Staatsinstitutes für Frühpädagogik und Medienkompetenz
- U3 Handreichung des Bayerisches Ministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

2.2 BAYERISCHES KINDERBILDUNGS- UND -BETREUUNGSGESETZ (BAYKIBIG)

Unser pädagogisches Konzept basiert auf dem Bayerischen Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz, sowie auf den dazugehörigen Ausführungsverordnungen. Hieraus ergeben sich die gesetzlichen Regelungen für Einrichtungen in Bayern. Des Weiteren ist der

Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan darin verankert, der eine Leitlinie und Grundlage für unsere Konzeption ist.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern entwicklungsangemessene und vielfältige Erfahrungen.

2.3 KINDERSCHUTZ NACH ART. 9B DES BAYKIBIG

Wir sind darum bemüht, das Wohl unserer Kinder sowohl in der Einrichtung als auch Zuhause zu sichern. Aus diesen Gründen ist das U-Heft in der Einrichtung vorzulegen, damit gewährleistet ist, dass diese Untersuchungen regelmäßig durchgeführt werden.

Liegen bei unseren Kindern Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohls vor, beraten und unterstützen wir die Erziehungsberechtigten. Wir arbeiten mit vielen Kooperationsnetzwerken zusammen (wie z.B. der iseF, der insoweit erfahrenen Fachkraft), welche dann je nach Situation einbezogen werden können. Darüber hinaus ist auch das Jugendamt für uns Ansprechbar und wird gegeben falls hinzugezogen.

Zur weiteren Prävention des Kinderschutzes in der Kita gibt es ein Kinder Schutzkonzept in unserer Einrichtung. Hier findet man unsere Risikoanalyse sowie den Verhaltenscodex für Mitarbeiter. Sollten Sie genaueres darüber wissen wollen finden Sie unser Kinderschutzkonzept zur Einsicht im Leitungsbüro.

2.4 BUCH UND AKTENFÜHRUNG

Nach § 45 und §47 Abs. 2 SGB VIII ist die ordnungsgemäße Aktenführung eine zwingende Voraussetzung für die Erteilung und den Erhalt der Betriebserlaubnis. „Die Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach § 45 Absatz 2 Satz 2 Nummer 2 sowie zur Belegung der Einrichtung.“²

Bei Behördlichen Überprüfungen müssen diese lückenlos vorgelegt werden zB Belegungszeitenlisten. Wir arbeiten bei der Stadt Tittmoning mit dem Verwaltungsprogramm Adebis.

² <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/47.html>, 04.08.2026

2.5 QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Qualitätssicherung wird den Mitarbeitern die Möglichkeit geboten, Fortbildungen zu besuchen und gemeinsame Teamsitzungen abzuhalten.

Des Weiteren haben wir als Einrichtung an der Pädagogischen Qualitätsbegleitung in Bayern (PQB) teilgenommen, diese ist eine Unterstützung zur systematische Qualitätssicherung und –Entwicklung von Kindertagesstätten. Das Projekt wird unterstützt vom ifp dem Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Für den Qualitätsentwicklungsprozess bearbeitet das Personal regelmäßig die gemeinsame Konzeption ebenso werden bestehende Vorgehensweisen, eigenes Verhalten usw. reflektiert. Überdies werden jährlich mehrere Evaluationsverfahren durchgeführt, z. B. Elternbefragungen und Leistungsbeurteilungen für das Personal.

2.6 BESCHWERDEMANAGEMENT

2.6.1 ELTERN

Ihre Ideen, Beobachtungen, Sorgen, Fragen und Anregungen sind bei uns willkommen und wichtig!

Professioneller Umgang mit Anregungen heißt für uns:

Alle Beteiligten werden gehört und ernst genommen.

Anliegen sollten möglichst in der beteiligten Gruppe angesprochen werden.

„Lernprozesse entstehen sowohl bei denjenigen, die Beschwerden formulieren (...), als auch bei denen, die Beschwerden entgegennehmen und es wird nach Lösungen gesucht. Die infolge von Beschwerden vorgenommenen Verbesserungsmaßnahmen führen zur Weiterentwicklung der Qualität.“³

Ablauf⁴:

Gegenseitiges Zuhören: Wir würden uns freuen, wenn Sie in diesem Fall einen Gesprächstermin mit der jeweiligen Person oder Gruppenleitung vereinbaren würden.

Genaues Nachfragen von beiden Seiten wird uns dann dabei helfen uns gegenseitig zu verstehen.

³Professor Dr. Matthias Hugoth: Welt des Kindes; „Beschwerdemanagement“; (Verlag); 4/2014; S. 37

⁴ vgl. Ablauf Beschwerdemanagement; Sybille Schmitz

„Wir prüfen (im Team), inwieweit wir Ihren Vorschlag oder Ihren Wunsch im Rahmen unseres pädagogischen Arbeitsalltages einbauen und umsetzen können und inwieweit die Umsetzung in unser pädagogisches Konzept integriert werden kann.“

Feedback

Wir geben Ihnen zu einem vereinbarten Zeitpunkt eine konkrete Rückmeldung darüber, ob und wie Ihr Anliegen umsetzbar ist.

2.6.2 PERSONAL

Bei Problemen und kritischen Beobachtungen steht die Leitung jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Jedoch ist jeder Mitarbeiter dazu angehalten auch direkt auf Kollegen im Sinne der kollektiven Beratung zuzugehen und auf Risiken oder Probleme aufmerksam zu machen.

2.6.3 KINDER

Durch den Entwicklungsstand unserer Kinder beginnen viele erst mit dem Sprechen, dadurch rückt bezgl. des Beschwerdemanagements die Beobachtung an erste Stelle. Wir beobachten unsere Kinder sehr genau, um veränderte Verhaltensweisen oder Verunsicherungen / Hemmungen in verschiedenen Situationen zu erkennen und um die Kinder zu unterstützen.

Ältere Kinder können Probleme und Wünsche manchmal bereits verbalisieren, diese werden ernstgenommen und gemeinsam Lösungen überlegt.

2.7 UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN

BAYERISCHER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN (BEP)⁵

Dies ist der Leitfaden, welcher in allen Bayerischen Kindertageseinrichtungen als Grundlage dienen muss. Er behandelt Themen der verschiedenen Bildungsbereiche und Erziehungsperspektiven.

⁵ vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin

3 ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

3.1 UNSER MENSCHENBILD: BILD VON KIND⁶

„Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet.“⁷ Ein Kind kommt als eigenständige und selbstbestimmte Person zur Welt.

Jedes Kind hat das Recht zur aktiven Mitgestaltung und auf die bestmögliche Bildung ihrer Persönlichkeit. Diese Kinderrechte sind verankert in den UN-Kinderrechtskonventionen. Es hat ein Bedürfnis nach Wissen, Liebe und Schutz. Außerdem ist jedes Kind einzigartig und wertvoll.

3.2 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

3.2.1 BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:

Bindung ist die Grundvoraussetzung, um Bildung zu ermöglichen, gerade in den ersten drei Jahren ist es wichtig, dass die Kinder sich sicher und geborgen fühlen.⁸ Bereits in der Eingewöhnung gehen wir individuell auf jedes Kind ein und bieten den Kindern ein verlässliches Beziehungsangebot.

Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit Beziehungen auch zu anderen Mitarbeitern und Kindern aufzubauen. Wir gehen davon aus, dass das Lernen nur möglich ist, wenn die Kinder sich bei uns wohl fühlen. Wenn nötig, werden die Kinder hierbei vom pädagogischen Personal unterstützt.

Empathie und Perspektivenübernahme:

Wir helfen den Kindern sich in andere hineinzusetzen, die Kinder lernen in Gesprächen mit anderen, deren Gefühle und Motive kennen. Gerade Konflikte bieten den Kindern Anlässe zum Erlernen von Empathie.

⁶ Vgl.: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin, Seite 23

⁷ Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Verlag das Netz, Berlin, Seite 19

⁸ Vgl.: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Verlag das Netz, Berlin, Seite 38

Kommunikationsfähigkeit:

Sprachförderung findet bei uns vor allem alltagsintegriert statt, so werden Alltagssituationen sprachlich begleitet und die Kinder können so ihren Wortschatz erweitern. Die Kinder lernen in der Krippe sich auszudrücken. In gemeinsamen Sing- und Gesprächskreisen erlernen die Kinder wichtige Gesprächsregeln - wie andere Kinder aussprechen lassen und zuzuhören. Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Fähigkeiten in unserer Gesellschaft, daher bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zu Gesprächen.

In unserer Einrichtung hat die sprachliche Bildung einen hohen Stellenwert so wird bei uns sehr viel gesungen und wir lesen mit den Kindern Bücher.

Kooperationsfähigkeit:

Die Kinder bekommen die Gelegenheit mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen zu arbeiten z. B. beim gemeinsamen Spielen. Dabei erlernen die Kinder Fähigkeiten wie z. B. Absprachen treffen und gemeinsame Aktionen zu planen. Wir ermöglichen den Kindern Kooperationsmöglichkeiten, z. B. bei der Raumgestaltung oder bei Planungen von Aktionen und Projekten.

Konfliktmanagement:

Gerade im Kleinkindalter treten gehäuft Konflikte auf. In der Krippe können die Kinder erlernen mit Konflikten und damit einhergehenden Gefühlen umzugehen. Die Kinder werden darin unterstützt, gemeinsam Kompromisse zu finden.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen.

3.2.2 STÄRKUNG VON BASISKOMPETENZEN

Personale Kompetenzen**Selbstwahrnehmung:**

Die Selbstwahrnehmung beinhaltet das Selbstwertgefühl des Kindes, sowie ein positives Selbstkonzept (Wissen über sich selbst).

Die Kinder bekommen vielfältige Möglichkeiten sich kennen zu lernen z.B. spielen mit Cremes und Farben oder Lieder im Singkreis.

Motivationale Kompetenzen:

Das Kind soll hier aktiv mitgestalten können. Die Kinder sollen sich mitgestaltend und einflussnehmend erleben. Das Kind soll überzeugt sein, Probleme selbst lösen zu können. Dabei ist es auch wichtig, das eigene Verhalten zu reflektieren. Die eigenen Interessen werden

vom Kind vor anderen Kindern und Erwachsenen vertreten, auch von Neuem lässt es sich nicht abschrecken.

Wir versuchen die Kinder mit Liedern und verbal zu Motivieren zB durch unsere Aufräumrituale oder beim Mittagessen wo die Kinder sich altersentsprechend selbst essen nachnehmen dürfen.

Kognitive Kompetenzen:

Sinneswahrnehmungen sind hierbei grundlegend für die Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Das Kind kann so bei Gegenständen Unterschiede feststellen wie Größe, Farbe, Gewicht usw.

Es lernt Probleme unterschiedlichster Art einzuschätzen und sie durch verschiedenste Problemlösungsstrategien zu lösen. Zu den kognitiven Kompetenzen gehört natürlich die Fantasie und Kreativität.

Krippenkinder lernen mit allen Sinnen. Unsere Räume und Materialien laden zum Vergleichen, sortieren und spielerischen Erforschen der Umwelt ein

Physische Kompetenzen:

Hierzu gehört die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden durch selbst durchgeführte Hygienemaßnahmen, wie das Waschen der Hände. Die Motorik ist ein Bestandteil der physischen Kompetenzen. Wichtig ist auch ein Ausgleich von Anspannung und Entspannung.

Bewegung ist der Motor der frühkindlichen Entwicklung.

Wir schaffen Bewegungsanreize bzw. sind unsere Räume vielfältig gestaltet damit die Kinder sich ausprobieren oder sich Ruhephasen verschaffen können.

Lernmethodische Kompetenz

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen.“⁹ Die Kinder lernen Lernprozesse bewusst wahrzunehmen und zu reflektieren.

Wir greifen gemeinsam mit den Kindern Themen auf die sie gerade beschäftigen und suchen gemeinsam nach Lösungen oder Materialien.

⁹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin; Seite 66

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

„Resilienz“(Widerstandsfähigkeit) „ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“¹⁰

Resilienz wird nicht angeboren, sondern entwickelt sich in der Interaktion von Kind und Umwelt und wird von Erfahrungen beeinflusst.

Wir begleiten die Kinder hier im Alltag um kleinere Misserfolge aushalten zu lernen zb beim bauen ist der Turm umgefallen oder dass anziehen klappt nicht sofort.

Die Kinder werden ermutigt es zu versuchen oder von neuen auszuprobieren.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusives Arbeiten beinhaltet, dass wir versuchen alle Kinder an allem teilhaben zu lassen. Dazu gehört ebenso die Partizipation welche im Punkt 4.4 beschrieben wird. Da dieser Schwerpunkt ebenso durch das Projekt unserer Einrichtung „Sprach-Kita“ „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ gefördert wurde legen wir ebenso großen Wert auf das inklusive Arbeiten in unserer Einrichtung.

Inklusion ist bei uns kein extra Angebot, sondern die grundlegende Haltung im Krippenalltag.

Alle Kinder gehören von Anfang an gleichermaßen zu uns egal, welche Vorgeschichte, Entwicklungsstand oder Nationalität sie angehören.

Dieses spiegelt sich auch in unserer Material Auswahl wider so haben wir zb in der Spielküche Puppen mit verschiedensten aussehen oder Bücher die verschiedene Familienkonzepte widerspiegeln.

Integration von einzelnen Kindern wäre in unserem Gruppengeschehen gut möglich, da unsere Kinder alterstechnisch generell sehr unterschiedlichen vom Entwicklungsstand sind.

Unser Haus ist mit einem Aufzug ausgestattet dadurch wäre auch die grundsätzliche Barrierefreiheit gegeben, allerdings ist unser Flur bzw Garderobenbereich etwas eng, was uns evtl. etwas einschränken würde.

¹⁰ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin; Seite 69

3.3 UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG

Unsere oberste Priorität ist es, Vorbild und Bindungspartner für die Kinder zu sein. Unsere Arbeit setzt Wertschätzung, Achtsamkeit und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder voraus. Im Alltag nehmen wir eine Beobachterrolle ein. Liebevoll und einfühlsam wird auf die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Als moderierender Partner wird der Alltag entwicklungsbegleitend durch Impulse gestaltet.

3.4 PÄDAGOGISCHER ANSATZ^{11 12}

Teil - Offene Kinderkrippe¹³

Durch das Teil - Offene Konzept geben wir den Kindern die Möglichkeit grundlegende Bedürfnisse wie Zugehörigkeit und Geborgenheit im Gruppenkontext zu stillen. Je nach Interesse und Lust haben die Kinder aber im Gegenzug auch die Möglichkeit sich Unabhängig und frei in den zwei Gruppenräumen zu bewegen.

„Das Freispiel unterstützt das kindliche Bedürfnis nach Eigenverantwortung“. Die Kinder haben die freie Wahl von Spielort, Spielpartner und Spieldauer.

Sie können durch die Teil-Öffnung das abwechslungsreiche Spiel- und Raumangebote von den drei Gruppenräumen nutzen.

Die Kinder haben dadurch auch die Möglichkeit zu allen Mitarbeitern der Kinderkrippe Kontakt zu knüpfen.

Gerade die Bezugserzieher erforschen mit den neuen Kindern die anderen Räume.

Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz mit Einflüssen von Maria Montessori. Dabei stehen die Wünsche und Erlebnisse der Kinder im Mittelpunkt. So werden zu den jeweiligen Themen Projekte gestaltet und die Materialien in der Gruppe angepasst. Hierbei ist die Mitwirkung der Kinder (Partizipation) sehr wichtig.

Immer, wenn eigene Ideen umgesetzt werden dürfen, zeigen Kinder eine verstärkte Eigenmotivation und Lebensfreude.

¹¹Vgl. Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Montessori bis zum Situationsansatz; 4. Auflage; 2006; Herder Verlag

¹²Vgl. Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz; 1996; Herder Verlag

¹³Handbuch Pädagogische Ansätze: Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen; Tassilo Knauf u.a.; 2007; Cornelsen Verlag,

Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt, positiv entwickeln können.

Grundlagen für den Situationsorientierten Ansatz sind Annahmen aus drei Fachrichtungen.

1. Die Bindungsforschung geht davon aus, dass Kinder emotional-soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme oder andere personale Kompetenzen über soziale Beziehungen aufbauen. Deshalb ist die Erzieherin im Situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bindungspartnerin und nicht Lehrerin.

2. Laut Bildungsforschung, so Krenz, kann man Kinder nicht bilden, da eine nachhaltige Bildung immer nur durch Selbstbildung geschieht. Deshalb soll - laut Situationsorientiertem Ansatz - den Kindern vor allem Lebensfreude vermittelt werden, so dass das Kind sein Leben entwickeln möchte.

3. Krenz führt auch die Hirnforschung an, der zufolge Glücksempfinden für die Selbstbildung entscheidend ist. Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander. Außerdem ist Wahrnehmungsoffenheit Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten. Und wenn Kinder offene Fragen und Erlebnisse nicht verarbeiten, mangelt es an Wahrnehmungsoffenheit, so Krenz.“

Einflüsse von Maria Montessori

Im Vordergrund steht schon im Kindergarten die Erziehung zur Selbstständigkeit: "Hilf mir, es selbst zu tun" gilt als Motto der Montessoripädagogik.

Jedes Kind hat individuelle Lernbedürfnisse und wird seinem Entwicklungsstand entsprechend dort abgeholt, wo es steht. Die Betreuer geben den Kindern die nötige Zeit um Dinge wie z.B. das anziehen alleine versuchen zu können.

Die Kinder können sich im Krippenalltag vielfältig in Übungen des praktischen Lebens versuchen.

Wir verzichten in unserer Kinderkrippe auf Plastikgeschirr, die Kinder bekommen beim Essen Porzellanteller und Gläser.

Sie dürfen sich altersentsprechend selbst Essen nachnehmen oder aus unseren kleinen Kannen Wasser eingießen.

Durch passende didaktische Mittel leiten wir die Kinder zu selbstbestimmtem Lernen an, z. B. Schüttspiele, Ordnungssysteme, usw. diese Materialien stehen in unserem Atelier für die Kinder auf Augenhöhe bereit.

4 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

4.1 ANGEBOTSVIELFALT – VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS

Alle Mitarbeiter unserer Einrichtung haben sich in ausführlichen Gesprächen auf diese folgenden fünf Schwerpunkte geeinigt. Diese wollen wir Ihnen nun etwas näherbringen.

Da wir in unserer Einrichtung ganzheitlich arbeiten, behandeln wir somit auch die weiteren Bildungsbereiche des BEP's. Die weiteren Bereiche sind: Werteorientierung und Religiosität, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Musik und Gesundheit.

Werteorientierung und Religiosität

Wir begegnen jedem Kind mit unvoreingenommener Wertschätzung und Achtsamkeit. Durch die Feingefühlige Beziehungsgestaltung leben wir den Kindern wichtige Werte vor.

Die Kinder sollen erleben dass jeder gleich viel Wert ist und für unsere Einrichtung wichtig ist.

Die Kinderkrippe orientiert sich bzgl. Feste und feiern am christlichen Jahreskreis, so werden in der Einrichtung zB St. Martin, die Adventszeit mit dem Nikolaus gefeiert.

Wir singen mit den Kindern entsprechende Lieder und lesen Themenbezogene Bücher.

Die Kinder unserer Kinderkrippe kommen aus verschiedensten Nationen mit vielfältigen Glaubensrichtungen oder ohne Bekenntnisse. Wir achten darauf, dass wir den Kindern und Eltern und deren „verschiedenen Religionen und Glauben offen begegnen“¹⁴

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.“¹⁵

Nur wenn ein Kind emotional sicher ist, kann dies gelingen. Wir helfen dem Kind dabei, seine Gefühle kennenzulernen und zuzulassen. Im Spiel probiert sich jedes Kind aus und lernt mit unserer Unterstützung in verschiedenen Situationen den Alltag und Konflikte zu bewältigen. Dabei achten wir darauf, dass auch wir Gefühle benennen, zeigen und dem Kind Hilfen an die Hand geben.

¹⁴ BEP; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin S.163

¹⁵ Vergleiche: BEP; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin S.174

Hierfür ist es wichtig, den Kindern Raum und Zeit zu geben. Durch die Begleitung in emotionalen Situationen sollen die Kinder auch lernen, sich in andere hineinzusetzen. Ziel ist eine sachliche und emotionale Stabilität. Dem Kind soll ebenso bewusst sein, dass es in seinem ganzen Wesen angenommen und gemocht wird. Selbst bei Konflikten wird dem Kind eine emotional positive Zuwendung gezeigt.

Im Gruppenalltag übt sich jedes Kind in sozialen Beziehungen. Dies wird durch das Gemeinschaftsgefühl bei Gruppenaktivitäten noch verstärkt, z. B. Singkreis, gemeinsame Brotzeit, Ausflüge, Spaziergänge usw.

Sprache und Literacy

Zu diesem Bereich gehört das Sprechen, Lesen, Bilderbücher, alltagsintegrierte Sprachförderung und vieles mehr...

In diesem Wert wollen wir alle vorhandenen Sprachen, die in der Einrichtung vorherrschen, wahrnehmen und wertschätzen.

Durch individuelle Methoden betreiben wir alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Da unsere Einrichtung am Bundesprogramm: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilgenommen hat, legen wir immer noch sehr großen Wert auf diesen Punkt. Durch dieses Projekt haben wir im Theoretischen Bereich zu Sprache, Inklusion, Erziehungspartnerschaft und vielem mehr einen großen Schatz an neusten theoretischen Erkenntnissen, auf den wir immer wieder zurückgreifen können.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der Kinderkrippe ist die Umsetzung von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und Medien besonders sensibel, da die Kinder sehr jung sind und ihre Medienerfahrungen behutsam begleitet werden müssen. Das Buch als Hauptmedium hat daher für uns eine sehr hohe Bedeutung.

Ergänzend hierzu arbeiten wir auch gerne mit dem Kamishibai wo die Kinder Geschichten nochmals anders betrachten können.

Trotz dessen wachsen die Kinder in einer digitalisierten Welt auf und können auch bei uns erste Erfahrungen machen z.B. bei gezielten Angeboten mit dem Fotoapparat oder unserem Tablett.

Des Weiteren steht den Kindern zeitlich begrenzt ein CD-Player und eine Tonie Box zur Verfügung.

Mathematik

Mathematik in der Kinderkrippe ist ein spielerischer und ganzheitlicher Prozess, der die natürliche Neugier und das Entdecken von Kindern unterstützt.

So haben die Kinder viel Freude daran sich mit Formen und Farben bei verschiedenem Puzzeln und Steckspielen auseinander zu setzen.

Die Kinder dürfen im Singkreis gemeinsam die anwesenden Kinder zählen und lernen gerade in diesem Bereich auch durch die Vorbild Funktion des Personales. Die Kinder werden gezählt um zb gemeinsam in den Garten zu gehen.

Durch das sprachliche Vorbild lernen die Kinder verschiedene Begrifflichkeiten wie zb eins, viele, oben und unten kennen.

Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaft und Technik in der Kinderkrippe umzusetzen bedeutet, die natürliche Neugier der Kleinkinder für ihre Umwelt spielerisch zu fördern. Dabei geht es uns nicht um theoretische Inhalte, sondern um erstes Entdecken, Staunen und Erforschen mit allen Sinnen.

So erleben wir die Veränderungen in der Natur in verschiedenen Projekten wie z.B. Blumen ansäen und beobachten oder bei unserem Raupen – Schmetterlingsprojekt.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Kind lernt die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren. Uns ist es sehr wichtig, dass wir uns achtsam und wertschätzend gegenüber der Natur verhalten. Gerade bei unseren täglichen Aufenthalten im Freien und bei Spaziergängen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Sinneserfahrungen in der Natur zu sammeln. Gesammeltes Naturmaterial wird gerne zur Nutzung mit ins Haus genommen, z. B. für ein Kastanienbad. Wir gehen mit den Krippenkindern jeden Tag nach draußen, so lernen die Kinder auch die verschiedenen Wetterlagen und die Jahreszeitliche Entwicklung der Natur kennen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreative Angebote werden in unserer Einrichtung in den Alltag eingebunden. Durch freies Gestalten werden die Kreativität und der Einfallsreichtum der Kinder gefördert. Dazu sind in den Gruppen immer verschiedene Materialien zugänglich, welche auch ausgetauscht werden. Anregungen der Kinder wie z.B. das Falten von Papierflieger werden aufgenommen und mit

eventuellen Anregungen aufgenommen. Das ist wichtig für alle anderen Bereiche. Dabei sammeln die Kinder erste ästhetische Erfahrungen.

Zu diesem Bereich gehören ebenso Feste und Feiern, sowie regionale gesellschaftliche Aktivitäten in unserer Stadt, z. B. gemeinsamer Besuch des Bauernmarktes, Sommerfest, Tag der offenen Tür usw.

Musik

In unserer Kinderkrippe legen wir großen Wert auf die musikalische Entwicklung der Kinder. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, spielerisch mit verschiedenen Instrumenten zu experimentieren und ihre Kreativität zu entfalten. Dabei greifen wir auch gerne auf bekannte Lieder zurück, die sich die Kinder wünschen, um ihre Freude an der Musik zu stärken.

Gemeinsam erlernen wir Lieder und Fingerspiele, die nicht nur den Wortschatz fördern, sondern auch die Feinmotorik und das Rhythmusgefühl schulen. Tanzen zur Musik oder zu gesungenen Liedern gehört ebenso dazu und unterstützt die Körperwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Darüber hinaus integrieren wir vor allem das Singen in den Alltag, um den Kindern Situationen oder Übergänge zu erleichtern und ihnen Sicherheit zu geben. So wird Musik zu einem festen Begleiter in unserem Krippenalltag.

In unserer Einrichtung werden gerade auch Übergänge für die Kinder oft mit Liedern begleitet und dadurch oftmals erleichtert.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist der Schlüssel kindlichen Lernens. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Dies unterstützen wir durch unser vielfältiges Raumangebot, dementsprechend gibt es in mehreren Räumen die Möglichkeit zu klettern, zu Rutschen oder im Bälle Bad Körpererfahrungen zu sammeln.

Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen zu erwerben und zu begreifen. So gewinnen sie Kenntnisse über sich selbst und den eigenen Körper. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung entscheidend. Daher bieten wir z. B. angeleitete Turnstunden, und vor allem abwechslungsreiche Bewegung draußen, Kreislieder und Tänze usw. an.

Gerade durch das tägliche Bewegen draußen auf Spaziergängen oder auf Spielplätzen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuprobieren und neue Fähigkeiten zu erlangen.

Gesundheit, Ernährung

Gesundheit und Ernährung in der Kinderkrippe sind zentrale Themen, die das Wohlbefinden, die Entwicklung und das Wachstum der Kinder maßgeblich unterstützen.

Gesundheit in der Kinderkrippe

- Bewegung fördern: Wir bieten viel Raum und Zeit für freies, altersgerechtes Spiel drinnen und draußen, um Motorik und Körperbewusstsein zu stärken.
- Hygiene vermitteln: Spielerisches Erlernen vom Händewaschen (bspw. werden kleine Reimspiele oder Lieder in den Prozess integriert, um diesen attraktiver für die Kinder zu machen)
- Gesunde Brotzeit: Jeden Dienstag bereiten wir für und mit den Kindern eine gesunde Brotzeit für alle Kinder vor. So gibt es bei uns abwechselnd einen Müslitag und ein Vollkornbrottag
- Wir arbeiten mit dem LAGZ zusammen, was beinhaltet das wir jährlich einen besuch aus der Zahnarztpraxis von Tittmoning erhalten.
Wir erarbeiten als Vorbereitung mit den Kindern bereits das Thema Zähne und Zähneputzen.
Die Mitarbeiterin kommt mit dem Löwen Dentulus in die Kinderkrippe um auch das Thema Zahngesundheit und Zähneputzen aufzugreifen.

Sexualität

„Sexualität - Im weiteren Sinn bezeichnet Sexualität die Gesamtheit der Lebensäußerungen, Verhaltensweisen, Empfindungen und Interaktionen von Lebewesen in Bezug auf Ihr Geschlecht.“¹⁶

„Psychosexuelle Entwicklung beginnt mit der Geburt

Säuglinge genießen Großflächigen Körperkontakt mit Bezugspersonen

Psychosexuelle Entwicklung 2.-3. Lebensjahr

- Das Kind lernt Benennung der Körperteile
- Kleinkinder werden sich ihrer selbst bewusst (Entwicklung der Identität)
- Großes Bedürfnis nach Körperkontakt
- Kinder lernen, dass sie Jungen oder Mädchen sind & mit dieser Zuordnung unterschiedliche Erwartungen verbunden sind
- Sie entdecken die Macht über Ihren Körper (Trotzphase)
- Sie interessieren sich für Ihre Körperausscheidungen

¹⁶ Wikipedia – Definition;19.01.2023

- Sie entwickeln allmählich ein Schamgefühl“¹⁷

Verständnis von Sexualerziehung

Der Umgang mit der Sexualität muss gelernt werden

(Bedürfnisse, Befriedigung, Gefühle, Neugier, Angst, Körperveränderungen)

Sexualität wird gelernt:

- durch Erfahrungen
- durch Sauberkeitsentwicklung
- Körper entdecken
- durch die Sprache
- durch Kontakt zu anderen Kindern
- durch die Atmosphäre und die Werte zuhause
- durch die Einstellung Erwachsener
- durch das Vorbild
- durch die Werte und Geschlechterrollenbilder der Gesellschaft
- durch die Medien

Sexuelle Bildung und Erziehung und von Anfang an einen positiven Zugang zum eigenen Körper und zur eigenen Sexualität“¹⁸

Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung

- „Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohl zu fühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme/Unangenehme Gefühle unterscheiden und nein sagen lernen“¹⁹

¹⁷ Inhouse Fortbildung; Co-coon; Gabriele Stegmann; 07.12.2022

¹⁸ Handout – Inhouse Fortbildung; Co-coon; Gabriele Stegmann; 07.12.2022

¹⁹ Zitat: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Cornelsen Verlag; S.363

Diese Ziele werden gerade in An- und Ausziehsituationen, dem Wickeln und dem Toilettengang verstärkt behandelt. Die Kinder erleben hier neben dem Aspekt der Selbstständigkeit auch oft den näheren Kontakt zu anderen Kindern und deren Körper, bspw. beim gemeinsamen Toilettengang oder der Schlafvorbereitung. Die Kinder schauen einander zu und eifern gerne nach (bspw. Hosen ausziehen, T-Shirt hochziehen, eigenen Körper anfassen und mit anderen vergleichen).

Die Aussagen der Kinder werden von den Fachkräften aufgefangen und sachlich richtig weitergeführt (bspw. Geschlechtsteile von Mädchen und Jungen). Bei spezifischeren Fragen der Kinder werden die Eltern mit hinzugezogen.

Den Kindern wird vermittelt, dass sie Nein sagen dürfen, wenn sie nicht von anderen Personen angefasst werden wollen. Genauso wird es den Kindern möglich gemacht, wenn sie beispielsweise alleine auf die Toilette gehen möchten um ihre Intimsphäre zu schützen.

4.2 FREISPIEL

Das Freispiel ist eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung. In diesem Zeitraum zur freien Gestaltung können die Kinder die Beschäftigung, den Spielort und den Spielpartner frei wählen. Durch unsere Teil-Öffnung haben die Kinder hier die Möglichkeit die Angebote und Spielanreize aller drei Gruppen zu nutzen.

Das Freispiel fördert die Selbstständigkeit, Sozialkompetenz und Kreativität der Kinder. Die Kinder lernen vor allem im Spielgeschehen; aus diesem Grund gibt es täglich mehrere Freispielphasen. Das Freispiel ist eine der wichtigsten Lernphasen und hat bei uns in der Einrichtung daher einen hohen Stellenwert.

Wir bieten eine anregende und angenehme Freispielatmosphäre. Dazu zählen einladende Räumlichkeiten mit situationsbedingten Bereichen wie z. B. Bauecke, Maltisch, Kuschelecke, Küchenecke, Bällebad, Kletterecken etc.

Natürlich geben wir den Kindern auch draußen die Möglichkeit zum Freispiel z. B. im Garten und auf Wanderungen.

5. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

Übergänge sind Lebensabschnitte die gekennzeichnet sind durch Veränderungen. In diesen Zeiten lernen die Kinder sehr viel. Besonders in dieser sensiblen Zeit achten wir darauf, dass der Übergang möglichst fließend und harmonisch für alle Beteiligten (Kind, Eltern, pädagogisches Personal) verläuft.

Wenn der erste Übergang positiv verläuft, dann wird das Kind in Hinsicht auf die nächsten Übergänge profitieren.

5.1 DER ÜBERGANG IN UNSERE EINRICHTUNG

Der Eintritt der Kinder in die Krippengruppe hat für Eltern und Kinder oftmals einen Charakter der Erstmaligkeit.

Für die Familie ist es etwas Neues das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Krippengruppe notwendig.

Bevor die Krippenzeit beginnt, gibt es einen Info Elternabend, hierbei werden die Strukturen und Abläufe der Kinderkrippe vorgestellt. Des Weiteren führen wir vorab ein Aufnahmegespräch mit den Eltern. Es ist uns sehr wichtig, dass wir möglichst viel über die Interessen, Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder erfahren. Dies hilft uns, auf die individuellen Bedürfnisse besser eingehen zu können. Alle anstehenden Fragen, Wünsche usw. können hier geklärt werden.

Wir bieten für die Kinder und Eltern Schnuppertage / Nachmittage an, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten die Räume und das Personal kennen zu lernen.

5.2 EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau

Wir orientieren uns hier an dem Berliner-Modell. Die Eltern müssen 4-6 Wochen zur Eingewöhnung einplanen. Für einen genaueren Einblick des Ablaufes der Eingewöhnung können Sie den Eingewöhnungsflyer für die Eltern einsehen.

Die Eingewöhnung in unsere Krippe erfolgt elternbegleitend. Zu Anfang besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson für ca. 1 Std. unsere Gruppe. Die Betreuerinnen nehmen langsam und Schritt für Schritt Kontakt zum Kind auf. Durch genaue Beobachtung des Kindes entscheiden wir wer vom Personal die Eingewöhnung des Kindes maßgeblich vornehmen wird. Diese Bezugsbetreuerin wird dann versuchen mit dem Kind Kontakt aufbauen zu können

und wird das Kind in der gesamten Eingewöhnung begleiten. Während dieser Zeit sind Mama oder Papa im Raum anwesend und können jederzeit bei Verunsicherung trösten.

Hier bitten wir die Eltern, den Kontakt zwischen Erzieherin und Kind zuzulassen und das Kind nicht durch „Bespielen“ an sich zu binden. Die Zeitspanne von ca. 1 Std. soll die Vorfreude auf den nächsten Besuch erhalten und die Kinder nicht überfordern.

Nach ca. 3-4 Tagen wird dann versucht, die erste Trennung für etwa 15 Minuten herbeizuführen. Diese Zeitspanne wird je nach Individualität des Kindes verlängert. Dies geschieht so lange, bis das Kind seine Betreuerinnen als zweite sichere Basis kennengelernt hat.

Wenn ein Kind abgeholt wird, muss es auch mit nach Hause gehen. Ein erneutes Spiel gemeinsam mit den Eltern zu beginnen, ist nicht möglich. Es ist für das Kind wichtig, ohne Eltern bei uns spielen zu lernen.

Durch langsame, behutsame Eingewöhnung möchten wir erreichen, dass das Kind uns als eine zweite sichere Basis kennenlernt und Vertrauen zu uns fassen kann.

5.3 DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN– VORBEREITUNG UND ABSCHIED

„Die Forschung hat gezeigt, dass die ersten Übergänge für Kinder besonders wichtig sind.“²⁰ Deshalb möchten wir die Kinder bei ihrem Wechsel in den Kindergarten unterstützen.

Die Kinder, die in den Benedikt Kindergarten oder in den Waldkindergarten / Waldeulen wechseln, haben die Möglichkeit diesen mit dem Krippenpersonal vorab kennenzulernen.

Wir besuchen bereits das ganze Jahr regelmäßig das Außengelände des Kindergartens vom Benedikt Kindergarten, wo die Kinder die Möglichkeit haben, Kontakt zu den größeren Kindern, sowie zum Personal aufzunehmen.

Um ihrem Kind einen guten Übertritt zu ermöglichen, würden wir gerne eine Besprechung zwischen den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppen abhalten (Vorausgesetzt die Eltern sind damit einverstanden). Hier werden Besonderheiten und Vorlieben der Kinder besprochen.

²⁰ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Verlag das Netz 2010 (S. 117)

5.4 MIKROTRANSITIONEN – KLEINSTE ÜBERGÄNGE IM TAGESABLAUF

Gerade am Anfang der Krippenzeit können die Kinder verunsichert sein, wenn sich Alltagssituationen verändern z.B. aufräumen des Zimmers, Wechsel des Raumes zum Frühstück oder zum Garten.

Wir versuchen die Kinder durch wiederkehrende Rituale (siehe Punkt 5.4) hierbei zu unterstützen, um ihnen diese Veränderungen zu erleichtern.

Durch viele Lieder und eine gute sprachliche Begleitung versuchen wir den Kindern hier Sicherheit zu vermitteln. Im Garderobenbereich sind z.B. Bücher, damit die Kinder sich während dieser Wechselsituation auch noch selbstständig beschäftigen können.

Gerade mit Hilfe einer guten Beziehung zu den Betreuern fällt es den Kindern später leichter, diese Veränderungen im Krippentag gut zu durchlaufen.

6 PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

6.1 DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG

Wir haben die uns zur Verfügung stehenden Räume abwechslungsreich gestaltet. So gibt es in den Zimmern unterschiedliche Bewegungselemente z.B. ein Bällebad, Klettergerüst mit Rutsche oder große Schaumstoffelemente.

Es gibt in jedem Gruppenraum auch Elemente, um zur Ruhe zu kommen und sich zu erholen. Durch die Teilöffnung (siehe Punkt 2.5) können die Kinder alle Bereiche selbstbestimmt nutzen. Eine genauere Raumbeschreibung findet sich unter dem Punkt 1.5.

6.2 INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN

Um die Kinder in ihrer Interaktionsfähigkeit zu fördern, bieten wir uns den Kindern als Sprachvorbild an. Wir leben den Kindern ein positives Miteinander vor, mit Humor und Höflichkeit gestalten wir unsere Interaktionen.

Wir sind im Umgang mit den Kindern achtsam, wie sie kommunizieren und ihre Bedürfnisse. Wir hören den Kindern aktiv zu und geben ihnen indirekt korrigierendes Feedback.

6.3 KO-KONSTRUKTION – VON- UND MITEINANDERLERNEN IM DIALOG

Das Prinzip der Ko-Konstruktion, ist uns in der Kinderkrippe sehr wichtig.

Das gemeinsame erleben und lernen durch aktive soziale Interaktion ist ein sozialer Prozess in dem Kinder und Erwachsene aktiv beteiligt sind. Die Kinder werden daher von auf Augenhöhe begleitet und gemeinsam werden ihre Interessen vertieft.

6.4 RITUALE

Rituale sind immer wiederkehrende Handlungen, die den Kindern Sicherheit, Struktur, Orientierung und Zugehörigkeitsgefühl geben. Für unsere Kinder sind diese Rituale in unserem Teiloffenen Konzept sehr wichtig, um den Alltag einteilen zu können.

Diese Rituale gibt es in vielfältiger Form in unserer Einrichtung, z. B.:

- Begrüßung und Verabschiedung mit Namen
- Signale für den Morgenkreis ->Begrüßungslied, Kinder zählen, ...
- Aufräumlieder, bzw. Signal für die gemeinsame Brotzeit ->Händewaschen
- Geburtstagsfeier
- Gebet oder Tischspruch vor dem Essen
- Gesunde Brotzeit
- Mittagsruhe

6.5 PARTIZIPATION

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation beschreibt die Möglichkeiten der Mitbestimmung der Kinder, den KiGa-Alltag betreffend.

Im Sinne der Partizipation ist uns wichtig, dass die Kinder in alltäglichen Situationen mitbestimmen dürfen, und Ihrem Alter entsprechend Entscheidungen treffen können.

Die Einflussnahme der Kinder kann z.B.in den Bereichen gemeinsame Regeln, Tagesprogramm oder Raumgestaltung liegen.

5 Regeln (Gesetze) der Partizipation:

- Partizipation muss von den Erwachsenen begleitet werden, nicht angeleiteter Entscheidungsspielraum ist nicht sehr effektiv

- Partizipation erfordert gleichberechtigten Umgang und keine Dominanz der Erwachsenen
- Die Haltung den Kindern gegenüber ist wertschätzend
- Die Kinder werden unterstützt eine „Gesprächs- und Streitkultur“ zu entwickeln.
- Die Kinder haben keine uneingeschränkten Entscheidungsmöglichkeiten, sondern Erwachsene müssen den Kindern verbindliche Entscheidungsspielräume geben und diese offenlegen. So werden die Kinder nicht durch die Übernahme von zu viel Verantwortung überfordert.

Partizipation ist zielgruppenorientiert, die Kinder sind verschieden und Erwachsene müssen individuell arbeiten und Inhalte, sowie die Methoden darauf abstimmen. Partizipation muss sich auf die Lebenswelt der Kinder beziehen und die Themen dann kindgerecht aufarbeiten.

6.6 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND – TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS

6.6.1 DOKUMENTATION MITTELS PORTFOLIO (SCHATZBUCH)

Die Beobachtung ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es soll dadurch ermöglicht werden, gezielt auf das einzelne Kind eingehen zu können. Um Entwicklungen verfolgen zu können, ist die Dokumentation unentbehrlich. Der Portfolio Ordner dient zur Dokumentation über die Krippenzeit. Gemeinsam mit den Eltern tragen Erzieher und Kind mit Fotos, Bildern und Gebasteltem zur Gestaltung dieses Ordners bei. Unsere individuellen Lerngeschichten sind hierbei ein wichtiger Bestandteil.

Die Lerngeschichte ist eine besondere Erinnerung. Hier wird das Kind im Spiel gezielt beobachtet. Danach wird über diese Beobachtung eine Erzählung verfasst, in der die Handlungen des Kindes und ihr Können, was sie dadurch zeigen, beschrieben wird. Durch die Dokumentation mittels Foto fällt es dem Kind auch leicht, sich daran zu erinnern.

Im Portfolio Ordner unserer Kinder kann man viele spannende Sachen entdecken, wie z. B.:

- Dokumentation von Ausflügen
- Kinderinterviews
- Situationen aus dem Gruppenalltag
- Fortschritte im Gelernten
- Gemaltes
- Lerngeschichten

Die Mappe ist Eigentum des Kindes. Wir beobachten sehr oft, dass dieser Ordner einen hohen Stellenwert bei den Kindern hat und dass sie diesen stolz herzeigen und betrachten. Deshalb ist dieser für uns ebenso sehr wichtig und wertvoll. Doch dürfen diese Mappen nur mit Erlaubnis des Kindes angeschaut werden. Da die Portfolio Ordner individuell gestaltet werden, hat jedes Kind andere Inhalte und so kann auch die Menge in jedem Ordner variieren.

6.6.2 BEOBACHTUNGSBÖGEN

In der Krippe werden zur Einschätzung der Entwicklung die Beobachtungsbögen von Beller, Petermann oder auf einen Blick geführt

Beobachtungen sind die Grundlagen für die pädagogische Arbeit. Somit können die Stärken und Interessen gesehen und aufgegriffen werden. Auch geben diese Einblicke in die Entwicklung und das Lernen des Kindes.

Diese Beobachtungsbögen sind auch die Grundlage für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

7 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

7.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Eltern als Mitgestalter

Die Arbeit in unserer Einrichtung verstehen wir als familienergänzende und nicht als familienersetzende Maßnahme. Daher ist die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus von enormer Wichtigkeit. Es benötigt gegenseitiges Vertrauen, Vorstellungen und Wünsche offen mitzuteilen und sich gegenseitig bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

Elternabende mit verschiedenen Themenstellungen sind über das Jahr verteilt.

Auch zu den Festen sind Eltern herzlich willkommen. Zu persönlichen Gesprächen steht das pädagogische Fachpersonal nach Absprache gerne zur Verfügung, auch für „Tür und Angel-Gespräche“ sind wir sehr dankbar.

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern Informationen über Aktivitäten im Kindergarten z. B. durch Aushänge und die KiTa Plattform Elternnachricht

Unsere Formen der Elternarbeit:

- | | |
|---|------------------------|
| - Elterngespräche | - Feste |
| - Tür- und Angelgespräche | - Elternbriefe |
| - Elternabende | - Umfragen |
| - Elternbeirat | - Beschwerdemanagement |
| - Eingewöhnungen/
Eingewöhnungsgespräche | |

7.2 PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN

7.2.1 KOOPERATIONEN MIT DEM BENEDIKT KINDERGARTEN

Wir arbeiten sehr eng mit dem Benedikt Kindergarten zusammen, dieser befindet sich in der Parallelstraße und viele unserer Kinder werden die Einrichtung später besuchen. Wir organisieren gemeinsame Feste und treffen uns mit den Gruppen zu gemeinsamen Aktionen. Durch die enge Verknüpfung helfen wir uns auch bei personellen Engpässen gerne gegenseitig aus. Des Weiteren nutzen wir den Garten des Benedikt Kindergartens und den Bewegungsraum im 2 OG.

Gerade wenn es im Sommer zum Einrichtungswechsel unserer Großen Kinder kommt, versuchen wir ihnen durch Besuche und Treffen den Übergang so leicht wie möglich zu gestalten. Zum Ende des Krippenjahres oder bei einem Wechsel der Gruppe werden Übergabegespräche zwischen dem Personal geführt um die neue Betreuerin und den Kindern den Wechsel zu erleichtern. Zur Weitergabe von Informationen über die Kinder an außenstehende KiTas benötigen wir eine Schweigepflichtsentbindung von den Eltern.

Innerhalb der Stadt ist eine enge Zusammenarbeit der städtischen Kindertagesstätten bereits im Vertrag geregelt und wir sind hier im nötigen Austausch.

7.2.2 ÖFFNUNG NACH AUßEN – UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN

Stadt Tittmoning (Träger)

- Nutzung von städtischen Angeboten
- Zusammenarbeit mit städtischen Einrichtungen (Bauhof und Rathaus durch Besuche, Beobachten bei Arbeiten u.v.m.)

Amt für Jugend und Familie/Bezirkssozialarbeit

- Gemeinsame Gespräche mit Sozialpädagogen und Familienhelfer
- Information über Neuerungen
- Regelmäßige Informationen durch einen Newsletter
- Möglichkeit der Nachfrage bei Unklarheiten

Frühförderung:

- Informationsaustausch und Weitergabe von Ratschlägen
- Vermittlung zwischen Eltern und Therapeuten
- Koordination von Terminen und Räumen

Mobile Sozialpädagogische Hilfe

- Soziale Hilfe zur Erstsichtung
- Hilfe- Ratschläge

Familienstützpunkt:

- - Elternabend – Organisationshilfe
- - Eltern auf die Angebote aufmerksam machen

Fachakademie für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschule und Fachoberschule:

- - Anleitung der Praktikanten
- - Einblicke in den Beruf
- - Fortbildungsangebot der Fachakademie

Bücherei:

- Die großen Krippenkinder haben die Möglichkeit in Kooperation mit dem Kindergarten Benedikt die Möglichkeit die Bücherei zu Vorlesestunden zu besuchen.

Feuerwehr / Polizei:

- Besuch bei den Kindern/Besichtigen der Einsatzfahrzeuge
- Einblick in die Uniformen und Ausstattung

8. ANLAGEN-LITERATURVERZEICHNIS

- Professor Dr. Matthias Hugoth: Welt des Kindes; „Beschwerdemanagement“; (Verlag); 4/2014; S. 37
- Ablauf Beschwerdemanagement; Sybille Schmitz
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 5. Erweiterte Auflage 2012; Cornelsen Verlag, Berlin, Seite 23
- Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Montessori bis zum Situationsansatz; 4. Auflage; 2006; Herder Verlag
- Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz; 1996; Herder Verlag
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Verlag das Netz, Berlin, Seite 38
- Handbuch Pädagogische Ansätze: Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen; Tassilo Knauf u.a.; 2007; Cornelsen Verlag
- Inhouse Fortbildung; Co-coon; Gabriele Stegmann; 07.12.2022